Archives Départementales Meurthe-et-Moselle B 585, Nr. 138 (1343)

Philologen-Transkription

{1} Jch vlrich herre zuvinſtingen . důn kůnt allen den dieſen genwertigen brief ſehent oder hoirent leſen . daz herre Coinne h(er)re {2} zu bollichin min nebe . von mir intfa(n)gen hat die bourch vn(d) die ſtat zu bollichin vn(d) daz dar zu hoiret . daz da Ru {3} ret von der herſchaft von vinſtingen v̊ffe delonge wande es ein vngedelet lehen iſt . vn(d) geloben yme des {4} w(er)ſchaft zu dragene . vn(d) en des zu ver antwertende alſe ein h(er)re ſinen man van Rehte důn ſol . vn(d) des zu eime {5} Rehtem vrkunde han ich min ingeſigele andieſen brief gehenket der da wart geben ahte tage nach criſtes tage {6} des jares do man van gotes geburte zelte drůzehen hůndert vn(d) zwei vn(d) vierzich jare

Sprachlicher Kommentar

Ins Westmitteldeutsche verweist die in der Urkunde nicht durchgeführte Medienverschiebung des Dentals (*důn* [1], *vngedelet* [3], *dragene* [3] ; dagegen *tage* [5], *gotes* [6]). Die Bewahrung der germanischen labialen und velaren Frikative in *nebe* [2] und *bourch* [3] weist ins Mittelfränkische, weitere Indizien sind die 1.Sg.Ind.Präs. auf *–en* (Jch […] *důn* [1], *geloben* [3]) und die Verwendung von <i> zur Markierung der Vokallänge (*hoirent* [1], *Coinne* [1], *hoiret* [2]). Dazu passt der Befund zur Diphthongierung von mhd. /î/, die im Westmitteldeutschen erst im 15. Jh. auftritt (*min* [2], *ſinen* [4] – *v̊ffe* [3]). Die Monophthongierung von mhd. /ei/ ist seit dem 12./13. Jh. im gesamten Mitteldeutschen belegt (*vngedelet* [3*], vff delonge* [3]). Da die Schreibungen <ů>/<v̊> sowohl für mhd. Diphthong /uo/ (*důn* [8]) als auch für die mhd. Monophthonge /u/ (*kůnt* [1]] und /û/ (*v̊ffe* [3]) verwendet werden, weist der Text keinen sicheren Beleg für die sog. « mitteldeutsche » Monophthongierung auf, zumal die Schreibung <ie> mehrheitlich auf den mhd. Diphthong verweist (*brief* [1], *die* [2], *vierzich* [6] – *dieſen* [1]). Die Schreibung <ou> als Entsprechung von mhd. /u/ (*bourch* [2]) ist möglicherweise auf französischen Einfluss zurückzuführen.